

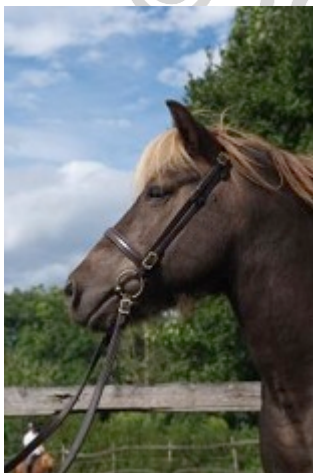
Unsere Leserin Linda schickte uns nach der Lektüre unserer 'Sperrriemen Artikel' *Sperrriemen? Nein, danke!* eine weiterführende Frage zu hannoverschen Reithalftern:

Liebes Tölt.Knoten-Team,

[...] Mich würde aber mal interessieren, wie es bei dem hannov. Reithalfter aussieht. Die sieht man gerade ja im Islandpferdebereich sehr oft und leider auch öfters mal nicht wirklich passend (der Riemen verläuft über die Gebissringe, der Riemen kommt zu nah ans Auge usw.). Meine Stute hat eine kurze Maulspalte. Da passt gar kein hannov. Reithalfter [...] Wirkt das hannoversche Reithalfter nicht ähnlich wie ein Sperrriemen? Leider gibt es die meisten Trensen (für Islandpferde) immer noch nur engl.-kombiniert und nicht nur englisch. Vielleicht ist Ihnen das auch noch einen Artikel wert?

Liebe Linda! Das ist uns natürlich noch einen Artikel wert!

Leserfrage zur Wirkung des hannoverschen Reithalfters Beantwortet von Silke Hembes



Ein schönes englisches Reithalfter OHNE diese kleine Schlaufe finden Sie bei Kandarenzäumen. Zum Glück darf ja bei der Kandare kein Sperrriemen verwendet werden. Obwohl – es gibt fast nichts, was es nicht gibt.

Daher ist dort diese kleine Schlaufe unnötig.

Auf dem Foto links trägt der schöne Windfarbene ein englisches Reithalfter, das ein Sattler auf Maß genäht hat.

Häufig sind Maßzüme gar nicht viel teurer als ein aufwändig gearbeitetes Zaumzeug "von der Stange".

Haben Sie aber bereits ein schönes englisches Reithalfter mit Schlaufe, dann können Sie es einfach zum Sattler oder Schuster bringen und diese dort entfernen lassen. Der Fachmann öffnet die Naht, nimmt die Schlaufe raus und vernäht es dann ordentlich.

Ich persönlich "operiere" hier selbst mit dem Teppichmesser... das geht auch!

Auch beim englischen Reithalfter muss natürlich immer darauf geachtet werden, dass es nicht zu eng verschnallt wird. Zwei Finger aufeinander auf dem Nasenrücken und Sie sind auf der sicheren Seite!



Dieses Foto ist weder Geschmackssache noch dürfte eine solche Szene im Wettbewerb ohne Folgen billigend in Kauf genommen werden.

Ist der Reiter dieses Pferdes in der Prüfung tatsächlich auf eine solche Zäumung inklusive Sperrriemen angewiesen, offenbart dies einen eklatanten Mangel an Durchlässigkeit.

Probieren Sie es selbst mal: Laufen Sie ein wenig, so dass Ihre Atemfrequenz sich leicht erhöht und dann legen Sie sich ganz leicht den Daumen und den Zeigefinger links und rechts des Nasenrückens auf die Nasenflügel - ohne großen Druck. Man kann schon weiter atmen aber es ist unangenehm. Schon ohne verschärftes Atmen spürt man dies.

Hat ein Pferd also eine kurze Maulspalte, dann sehen Sie ganz eindeutig, dass die Nasentrompete durch den Nasenriemen behindert wird. Von einem hannoverschen natürlich noch deutlicher als von einem englischen, da er immer viel tiefer sitzt.

Übrigens darf ein Nasenriemen auch nicht zu hoch verschnallt werden. Er sollte das Jochbein nicht berühren, da an dessen Rand Nerven entlang laufen, die diese Kante

Zum hannoverschen Reithalfter...

...haben Sie sich Ihre Fragen ja schon selbst beantwortet. Schaut man genau hin und denkt ein wenig analytisch, dann wird klar, dass ein hannoversches Reithalfter bei vielen Pferden gar nicht passen kann! Es heißt, der Abstand vom Nasenriemen - auch dem hannoverschen - zum oberen Nüsternrand muss mindestens 4 Finger betragen, damit das Pferd auch unter Anstrengung ausreichend atmen kann. Die Nasentrompete dehnt sich jedoch noch deutlich weiter nach oben, was bedeutet, dass jeder Riemen, der diesen Bereich kreuzt, die Atmung stört. Ist der Riemen allerdings so hoch wie möglich und locker genug verschnallt, stört er nur, behindert die Atmung aber nicht.



Dieser Nasenriemen ist furchtbar zugeknallt. Der Sperrriemen klemmt an der Lefze, behindert aber die Atmung nicht. Der Zug auf dem Maul ist groß, wie man an dem herausgezogenen Mundstück sieht. Hier würde das Weglassen des Nasenriemens dem Pferd die Möglichkeit geben auf zu großen Zug mit Öffnen des Mauls zu reagieren. Aber genau DAS soll ja vermieden werden.

sehr empfindlich machen. Legen Sie Ihre Finger mal auf das Jochbein unterhalb Ihrer Augen, drücken Sie ein wenig und sie wissen was ich meine. Brillenträger kennen dieses Gefühl von unpassenden Brillen gut.



Vom Nasenriemen her erträglich gezäumt, der Sperrriemen verläuft korrekt hoch genug und ist auch nicht zu eng verschnallt. Da man ihn offenbar nicht wirklich braucht - warum nicht einfach weglassen?!

Zur Frage, ob ein hannoversches Reithalter nicht auch wie ein Sperrriemen wirkt:

Natürlich! Das hannoversche Reithalter verschließt ebenfalls das Maul. Es verläuft über die Nasentrompete und es kreuzt das Gebiss im Mundwinkel; dadurch wird Haut im Mundwinkel und Lefzenbereich gequetscht. Je enger desto schlimmer – aber enger verschnallt sitzt es eher da, wo man es haben will. Ein lose verschnalltes hannoversches Reithalter rutscht weiter nach unten und engt vielleicht weniger ein, liegt aber auf der Nasentrompete auf – nicht schmerzhaft, aber unangenehm für das Pferd. Der große Vorteil für den Nutzer des hannoverschen Reithalters ist ganz einfach die klar gesicherte Lage des Gebisses im Maul. Hilfreich ist dies, wenn der Reiter "mehr zupacken" möchte – oder glaubt es tun zu müssen.



Obwohl auf diesem Bild auf den ersten Blick nicht zu erkennen ist, warum Reiter und Pferd so sehr gegeneinander arbeiten, ist der Zug auf das Maul extrem hoch und natürlich für das Pferd sehr schmerzhaft. Wie sähe das erst ohne das Hannoversche Reithalter aus? Es vertuscht also in diesem Fall die wirklich sehr schlechte Zügelführung. Könnte das Pferd das Maul öffnen, würde es sich komplett entziehen.

Das heißt: Ein Sperrriemen oder ein hannoversches Reithalter gleichen mangelnde Durchlässigkeit aus – denn sonst müsste man ja nicht mehr zupacken. Was ist nun aber die Alternative, wenn ich das Gefühl habe, ohne Sperrriemen oder hannoversches Reithalter mein Pferd nicht im Griff zu haben? Ganz klar - die Verbesserung der Losgelassenheit und damit Durchlässigkeit meines Pferdes! Durchlässigkeit ist immer ein Zeichen guten Reitens. Ein junges, rohes Pferd oder eines mit steinigem Vorleben wird nicht so durchlässig sein wie eines, das eine einfühlsame, logische und individuelle Ausbildung genossen hat.

Druck erzeugt Gegendruck und Widerstände.

Und wie löst man diese? Durch Lösen! Und nicht durch das Verschließen des Pferdemaules. Nicht ohne Grund ist es in der klassischen Pferdeausbildung üblich, die Ausbildung eines Pferdes gebisslos zu beginnen. Ich persönlich tue dies mit einem gut sitzenden Halfter und später mit einem Kappzaum.

Erst wenn das Pferd gelernt hat, der führenden Hand gerade und in die Biegung zu folgen und den Reiter mit fallengelassenem Hals und lockerem Genick tragen kann und in der Lage ist sich aufzunehmen, indem es sich leicht und relativ aufrichtet – so wie es ein Pferd in der Natur tut – erst dann ist die Zeit gekommen, ein Gebiss in Kombination mit dem Kappzaum oder dem Halfter einzuschnallen.

Geht man so vor, wird das Pferd kaum ein Problem mit dem mitgeführten Mundstück haben, dass anfangs ja keinerlei Wirkung hat. Später wirken gebiss-

lose Zäumung und Gebiss kombiniert und erst im nächsten Schritt, wenn das Pferd stets gut losgelassen bleibt oder sich bei einer Verspannung zuverlässig wieder lösen lässt, ist der Zeitpunkt gekommen, es allein mit dem Mundstück zu reiten – wenn man dies möchte.

Der Weg einer solchen Ausbildung ist lang - und schön! Zeitdruck und Druck durch Vergleiche machen wir uns nur selbst. Auch Ausreiten geht eventuell schon relativ früh – jeweils in den Gangarten, die in der Bahn auch schon gut und sicher funktionieren. Man braucht dann allerdings mit seinem jungen Pferd eine geeignete Gruppe oder einen versierten Begleiter, um unserem jungen Pferd im Gelände Sicherheit zu geben, so dass der Reiter gar nicht groß einwirken muss.

Es gibt bestimmte Voraussetzungen, die für eine sinnvolle Ausbildung gegeben sein sollten:

- Wissen und Erfahrung des Ausbilders
- ein geeigneter Reitplatz, der nicht riesengroß sein muss
- ein Begleitpferd das zuverlässig führt
- und vor allem aber ein reflektiertes Vorgehen des Ausbilders.



Ein korrekt und nicht zu eng verschnalltes hannoversches Reithalfter, geführt mit leichter Hand... Warum nicht das für das Pferd bequemere Englische probieren?

Auch ein nicht sehr erfahrener Reiter kann ein Pferd eventuell ordentlich ausbilden, wenn er über viel Geduld, Gefühl und Reflexionsfähigkeit verfügt. Es dauert dann länger, aber der Weg ist dadurch nicht weniger schön.

Ist das Pferd immer meine oberste Instanz und hinterfrage ich mich ständig – und habe ich einen erfahrenen Berater, der mir im Notfall hilft - kann dies auch funktionieren. Und was spricht dagegen, dass eine Ausbildung lange andauert? Es geht doch um mein Pferd und mich. Und um wertvolle Zeit, die wir mit einander verbringen und um das Optimieren des harmonischen Miteinanders.

Sind dies meine Kriterien, brauche ich keinen Sperrriemen - nur etwas mehr Zeit.

Es ist nötig hier so weit auszuholen. Denn das Ziel sollte immer – ob beim Profi oder auch dem Freizeitreiter – ein losgelassenes, durchlässiges Pferd sein. Dann braucht man keine Hilfszügel und keine Riemen, die das Maul verschließen.

Ein Sperrriemen oder ein tiefer, enger Nasenriemen helfen dem Reiter, mehr ziehen zu können – ohne dass sich das Pferd durch das Öffnen des Mauls entziehen kann. Das ist alles. Und dies weiß natürlich auch der jeweilige Reiter – wenn er denkt und wirklich ehrlich zu sich selbst ist.

Einfach nachmachen gilt nicht – wir alle sind freie Menschen und dürfen nachdenken.

Insofern möchte ich keine Hilfszügel und Sperrriemen mehr nutzen, sondern lieber meine Handeinwirkung verbessern und meinen Sitz perfektionieren.

Je besser und durchlässiger ein Pferd am Sitz ist, umso weniger Handeinwirkung brauche ich!

Ein Pferd, das in artgerechter Haltung einer passenden Gruppe lebt, das sich täglich frei bewegen kann und regelmäßig maßvoll in abwechslungsreicher Art und Weise bewegt, geritten und gymnastiziert wird, kooperiert viel besser mit freiem Maul!

Viel Freude beim Üben!

Text: Silke Hembes / Fotos: privat

© töltknoten.de 2014